

Ein Kronleuchter strahlt im Trappenkamper Museumsbunker

Jetzt funkelt er wieder, der restaurierte neunarmige Lüster. Das edle Stück, das normalerweise in Schlössern und Grandhotels leuchtet, hat als Dauerleihgabe des Sudetendeutschen Kulturwerks (SKW) seinen Ehrenplatz im Trappenkamper Museumsbunker gefunden. Bei der offiziellen Übergabe berichtete Marion Baumgartl, Vorsitzendes des SKW, über die Geschichte dieses Kronleuchters: Nach dem Zweiten Weltkrieg siedelten sich Vertriebene aus dem Sudetenland in den überirdischen Bunkern des ehemaligen Marinesperrwaffenarsenals Trappenkamp an und bauten hier die Gablonzer Glas- und Schmuckwarenindustrie auf. Einer der ersten unter ihnen war Josef Holey, der bereits 1947 einen Glasdrückbetrieb mit 54 Angestellten führte. Stellte er in den Anfangsjahren Glasknöpfe, Bierflaschenverschlüsse und Katzenaugen her, so spezialisierte er sich später auf die Restaurierung und Herstellung von Kronleuchtern. Als 1969 die Gaststätte der Sudetendeutschen, das „Haus der Heimat“ im Bunker F 3, modernisiert und erweitert wurde, schenkte Josef Holey seinen Landsleuten jenen Kronleuchter zur Zierde des Versammlungsraumes. Dort hing der Lüster, bis das Gebäude 2005 angerissen wurde. „Den Kronleuchter lagerten wir dann einige Jahre in unserem Archiv. Jetzt ließen wir ihn für 2.600 Euro bei der Spezialfirma Schöler im Fichtelgebirge restaurieren“, sagte Marion Baumgartl.



Karin Hülse und Renate Liesenfeld von der Museumsleitung (von rechts) nahmen von Marion Baumgartl das neue Ausstellungsstück, den Kronleuchter aus der Werkstatt von Josef Holey, entgegen.

„Vor der Restaurierung war der Kronleuchter in einem erbärmlichen Zustand: Vom Zigarettenqualm vergilbt. Viele der 3000 Glasteile fehlten, weil der Leuchter im „Haus der Heimat“ über einem Billardtisch gehangen hatte und er schon mal beim Spiel einen Schlag mit dem Billardqueue abbekam“, wusste die Museumsleiterin Renate Liesenfeld zu berichten. Die Glasteile wurden poliert und neu aufgezogen, dazu die elektrischen Leitungen erneuert. Ein solider Deckenhaken im Betondach des Bunkers, den Bauhofmitarbeiter anbrachten, hält den Lüster sicher an seinem Platz. „Ein schönes Objekt bewahrenswerter Ortsgeschichte hat hier seinen passenden Platz gefunden“, meinte Bürgermeister Harald Krille. Er werde als Hausherr gut auf den Kronleuchter aufpassen, versprach er und merkte an, dass das weitgehend von Horst Schulz eingerichtete und nun von Renate Liesenfeld und Karin Hülse betreute Heimatmuseum langfristig wohl zu klein und über eine Lösung nachzudenken sei.

Bewundert werden kann der Lüster im Museum an jedem zweiten Sonnabend im Monat von 15 bis 17 Uhr und nach Vereinbarung unter der Telefonnummer 04323/2387.